

Schülern Lust auf Mathe machen

ZEITSCHRIFT „Monoid“ will Begabung fördern / Anspruchsvolle Aufgaben mit logischem Denken lösen

Von
Marius Meiß

MAINZ. Mathematik ist für viele nur ein langweiliges Fach in der Schule. Um das zu ändern, wurde 1980 die Mathezeitschrift Monoid gegründet, die Schülern Lust auf Mathematik machen und ihre Begabung fördern soll. Damit ist sie die einzige ihrer Art, die auch Jüngere anspricht und sie obendrein mit Preisen für ihren Eifer belohnt, denn „wir brauchen ganz viele junge Menschen, die sich mit Mathe beschäftigen“, sagte Barbara Mathea, Abteilungsleiterin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur bei der Jahresfeier der Zeitschrift Monoid, mittlerweile im 31. Jahrgang wurde vom verstorbenen Frankenthaler Lehrer Martin Mettler initiiert. Nachdem er aus Rumänien nach Deutschland migriert war, setzte er sich für die mangelhafte Förderung der Begabungen und Fähigkeiten mathematisch interessierter Schüler ein.

Mathe-Institut der Uni
ist Herausgeber

Anfangs noch selbstständig herausgegeben, wird die Zeitschrift seit einigen Jahren vom Institut für Mathematik der Universität verlegt. „Da können wir ausleben, was uns begeistert“, so der Dekan des Fachbereichs Physik, Mathematik und Informatik, Prof. Peter van Dongen. Sein Institut unterstützt die Zeitschrift sowohl logistisch als auch finanziell. Die

Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Mechthild Dreyer, stellte die Wichtigkeit von Monoid als Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule heraus. „Die Universität trägt eine Verantwortung für die Gesellschaft, und die Zusammenarbeit mit den Schulen ist ein ganz wichtiger Bestandteil dessen.“

Auszeichnungen für clevere „Löser“

Monoid stellt den Schülern Aufgaben, die nicht unbedingt Schulstoff erfordern, sondern sich mit logischem Denken lösen lassen – bis hin zu mathematischen Problemen, für die selbst die Mathematiker der Universität keine Ad-hoc-Lösung parat haben. Schüler können außerdem, wenn sie sich als sogenannte „Löser“ bewiesen haben, auch selbst an der Zeitschrift mitwirken, mit eigenen Aufgaben oder kurzen Artikeln.

Belohnt werden jene, die mit besonderem Engagement geblüht haben. Der höchste Preis, das „Goldene M“, wird dabei höchstens einmal jährlich an jemanden verliehen, der sich „in allen Bereichen getummelt hat“, so Redaktionsleiterin Dr. Cynthia Hog-Angeloni. Das setzt voraus, dass Aufgaben selbst gelöst und gestellt wurden.

An vielen Schulen der Region gibt es Lehrer, die Schüler beim Lösen von Monoid-Aufgaben unterstützen und im Kontakt mit der Redaktion stehen, in Mainz etwa am Frauenlobgymnasium.